

Peter ANREITER

Lateinische Bezeichnungen von Haushalts- und Einrichtungsgegenständen und ihre onymische Verwertung im romanischen Substrat Tirols.

Lat. *sponda*

Dies war der Ausdruck für Fußgestell eines Bettes, dann auch für das gesamte Bett (seit Varro). In romanischer Zeit fand eine Bedeutungsverschiebung zu gewissen topographischen Begriffen statt, denen das Semantem SCHRÄG, ABSCHÜSSIG inhärent ist, vgl. etwa engadin. *spuonda*, surselv. *spunda* ‘Abhang, Halde’, span. *espuenda* ‘Ufer’ (< roman. **spōnda*)¹. In der Regel werden die Tiroler Namen, mit dem Kollektivmarker #G- gekoppelt², vgl.

• **Gspanth**: Wiesengelände in der Gemeinde Faggen (politischer Bezirk Landeck): 1775: *Ein Stück Acker in der Gspanth*³.

• **Gspond**: Heimweide in der Gemeinde Kauns (politischer Bezirk Landeck); 1548: *Spant*⁴.

• **Gspant**: Weide in der Gemeinde Kaunerberg (politischer Bezirk Landeck); vgl. 1548: *Spant*⁵, 1775: *Gspant*⁶.

Auf den Plural des romanischen Diminutivums **spondella* lässt sich folgender Name zurückführen:

• **Spundelles**: Wiesen in der Gemeinde Nauders (politischer Bezirk Landeck)⁷; 1394: *in Spundellas*⁸, 1529: *Spondelles*⁹, 1534: *in Spondelles*¹⁰, 1583: *in Spundelles*¹¹, 1609: *Spundellaß*¹², 1697: *auf Spundelles*¹³, 1775: *auf Spundelles*¹⁴.

Lat. *cōlum*

Die Bedeutung dieses seit Plautus bezeugten Wortes war ‘Seihgefäß, Seihkorb, Durchschlag’ (besonders zum Durchseihen des Weines), in übertragenem Sinne auch ‘Fischreuse’ (z. B. bei Ausonius). Im alpinromanischen Bereich wurde dieser Begriff auch auf

¹ Vgl. MEYER-LÜBKE 2011: Nr. 8170; SCHORTA 1964:321. – Die alte Bedeutung von lat. *sponda* schimmert noch mehr oder weniger in friaul. *spuinde* ‘Bettrand’, prov. *esponda* ‘Bettrand’, katal. *espona* ‘Bettgestell’ durch.

² Dieser fehlt jedoch im Vorarlberger Namengut, vgl. *Sponda* (ziemlich steiler Abhang in der Marktgemeinde Frastanz, politischer Bezirk Feldkirch; ca. 1500: *Sponden*, 1674: *Sponden*, 1683: *Sponda*) und *Sponda* (steiler Wiesenabhang in der Marktgemeinde Nenzing, politischer Bezirk Bludenz; 1415: *Sponden*, 1536: *Sponden*, 1761: *Sponna*). – Vgl. TIEFENTHALER 1968:202.

³ Vgl. RAMPL/PLANGG 203:20.

⁴ Vgl. TYROLLER/PLANGG 2004:17.

⁵ Theresianischer Steuerkataster der Gemeinde Kaunerberg; vgl. RAMPL/PLANGG 2004d: 24.

⁶ TLA, Kataster 16:658c.

⁷ Vgl. die bündnerromanischen Namen *Spandiellas* (Kästris), *Spundellas* (St. Moritz) und *Spondella da Sass* (Celerina). – Vgl. SCHORTA 1964:322.

⁸ Auch in zahlreichen Namen vertreten. Vgl. SCHWITZER 1891:170.

⁹ TLA, Urbar 15/1, 2.

¹⁰ TLA, Urbar 15/3, 2.

¹¹ TLA, Urbar 15/5, 2.

¹² TLA, Urbar 15/8.

¹³ Steuerbereitung im Gericht Naudersberg, vgl. PLANGG/RAMPL/KLIEN 2004:91.

¹⁴ Steuerkatasterfassungen, vgl. PLANGG/RAMPL/KLIEN *ibid.*

das Gelände übertragen und bezeichnete dort Einsenkungen in der Form dieses Gefäßes. Im Bezirk Landeck und dem angrenzenden Graubünden entwickelte sich roman. **cōlu* zu **cūl* ~ **gūl* (mit der typischen Hebung von **ō*; vgl. bündnerroman. *cul* ‘Sieb, Milchseihier’¹⁵, das kein Deverbale von *cular* ‘fließen, rinnen’ ist.).

• Auf roman. **gūl* beruht *Gul*, der Name einer Wiese im Gemeindegebiet von Tobadill (politischer Bezirk Landeck).¹⁶ Der Name lautet also *Gul* und nicht † *Gaul*, da bei einem derart abgelegenen Referenzobjekt eine an sich lautgesetzliche Diphthongierung von **ū* zu *au* nicht zu erwarten ist.¹⁷

Lat. *corbis*

Dieses Wort bezeichnet (seit Varro bzw. Cicero) zwar in erster Linie ein geflochtenes Traggestell auf dem Rücken zum Transportieren von Gegenständen und Futtermitteln, aber auch ein Gefäß im Haushalt zum Aufbewahren von Nahrungsmitteln, v. a. von Brot (im Sinne von *canistrum* bzw. *panārium*). In folgenden Namen scheint roman. **corve* bzw. **corva* (mit Überführung in die *a*-Klasse, vgl. engadin. *corva* ‘Mehlbehälter’¹⁸) weiterzuleben, wobei die Bedeutung ‘korb- bzw. muldenartige Vertiefung’ zu unterlegen ist:

• **Gorfen:** Felsiges, teilweise bewaldetes Gelände in der Gemeinde Galtür (politischer Bezirk Landeck); 1526: *am Garffen*¹⁹, 1550: *am Gorffen*²⁰, 1722: *Gorfen*²¹.

• **Gorfenspitze:** 2.558 m hoher Berg in der Gemeinde Galtür (politischer Bezirk Landeck); ca. 1875: *Gorfenspitz* (KSK), 1861: *Gorfenspitz* (CG), 1870/1887: *Gorfen Sp.* (DL), 1925-1934: *Gorfenspitz* (ÖSK). Wenn man die Gorfenspitze besteigt, kommt man an einer kleinen Felsinsel vorbei, die *Brotkorb* genannt wird; vgl. 1774: *Brod Korb B.* (ANICH/HUEBER), 1798: *Brod Korb* (BACLER D’ALBE), 1808: *Brod Korb B.* (CTV).²²

Lat. *concha*

Lat. *concha*, seit Plautus belegt, ein Lehnwort aus griech. κόγχη, bedeutete in erster Linie ‘Muschel’, dann auch ‘Muschelschale’ (z. B. bei Cicero und Vergil) und metonymisch auch ‘Perle’ (z. B. bei Tibull), ‘Purpur’ (z. B. bei Ovid) (← ‘Purpurschnecke’), ferner in übertragenem Sinne ‘muschelförmiges Gefäß, kleine Schale, kleines Fass, kleine Dose’ etc. zum Aufbewahren von Salz, Öl, Salben (z. B. bei Horaz, Columella, Cato). In späterer Zeit, konkret im Romanischen, erfolgte eine weitere Bedeutungs-

¹⁵ Vgl. SCHORTA 1964:103.

¹⁶ Allerdings verknüpfen TYROLLER/PLANGG/KLIEN 2004c:17 diesen Namen mit dem Wort *Gülle* ‘Wasserlache’, was wenig überzeugt.

¹⁷ Wohl aber gibt es in Nord- und Südtirol *Gaul*-Namen. Doch beruhen diese auf dem romanischen topographischen Begriff **gūla* ‘Schlund’ (vgl. bündnerroman. *gula* ‘Kehle, Schlund’; SCHORTA 1964:158).

¹⁸ Vgl. BEZZOLA/TÖNJACHEN 1944: s. v.

¹⁹ Pfarrarchiv Galtür (vgl. JAUFER 1970:61).

²⁰ Pfarrarchiv Galtür (vgl. JAUFER 1970:61).

²¹ Steuerkataster (vgl. JAUFER 1970:61).

²² Außerhalb Tirols sei noch auf den Vorarlberger Flurnamen *Garfa* hingewiesen, der relativ steile Bergmähder in der Marktgemeinde Frastanz (politischer Bezirk Feldkirch) bezeichnet, vgl. 1453: *Berggut [...] genant Gorffen*, ca. 1500: *berg uff Gurtis gelegen heißt Garfen*, 1618: *auf Garten in Frastanzer Kirchspiel*, 1761: *berg auf Garfen*. – Vgl. TIEFENTHALER 1968:133.

übertragung auf topographische Formationen, vgl. etwa altsard. *conca* ‘Talmulde’.²³ Das Wort wurde als *Gungge* eingedeutscht zur Benennung gewisser Einsenkungen bzw. Aufwölbungen im Gelände verwendet. (Ausgangspunkt für die Übertragung war nicht die Muschel an sich, sondern der muschelförmige Gebrauchsgegenstand im Haushalt). Im Vintschgau ist *Ggungg* heute noch appellativisch in der Bedeutung ‘muldenförmiger Weideplatz zwischen Hügeln’ in Verwendung, desgleichen *Ggungge* in Osttirol (vornehmlich im Villgratental und Sillian) mit der Semantik ‘Hügel’²⁴. Das Wort tritt in zwei Tiroler Namen auf, und zwar in

- **Pürglesgungge**: 2.500 m hohe Erhebung in der Gemeinde Innervillgraten (politischer Bezirk Lienz) an der Grenze zwischen Ost- und Südtirol; 1816-1821: *Bürglers Gunge* [FL], 1823: *Bürglers Gunge* (KGGTV), 1849: *Bürglers Gunge* (GKT), 1870/1887: *Pürglers Gunge* (DL).

- **Innerrodelgungge**: 2.729 m hoher Berg in der Gemeinde St. Jakob in Defereggan (politischer Bezirk Lienz) südöstlich des Staller Sattels; ca. 1875: *Innerrodlkunke* (KSK), 1870/1887: *Innerrodlkunke* (DL), 1878: *Innerrodlkunke* (SCÖUM).²⁵

Zu *Ggungg(e)* existiert in manchen Gegenden Südtirols noch das Diminutivum *Ggunggl* in appellativischer Verwendung; so etwa in Lüsen, dort in der Bedeutung ‘Kanne’. Der Diminutivmarker *-l#* ist – wie einige Namen mit umgelauteten Wurzelvokal zeigen (siehe unten) – erst im Deutschen hinzugekommen, andere Namen werden indes direkt auf das lateinische Diminutivum *conc(h)ula* ‘kleine Muschel’ (seit Plautus) zurückgehen. Die Onyme im Einzelnen:

- **Gunggl**: Gebiet und Häusergruppe in der Gemeinde Gnadenwald (politischer Bezirk Innsbruck-Land); 1801/1805: *Gungl* (JL), 1870/1887: *Gungl* (DL), 1925/1934: *Gunkelhof* (ÖSK).

- **Gunggl**: Gebiet in der Gemeinde Gemeinde Mayrhofen (politischer Bezirk Schwaz); 1765: *Gunggl* (Anich), 1774: *Gungl* (ANICH/HUEBER), 1798: *Gungl* (BACLER D’ALBE), 1808: *Gungl* (CTV), 1816/1821: *Gundl* (FL).

- **Gungglkopf**: 1.509 m hohe Erhebung in der Gemeinde Gnadenwald (politischer Bezirk Innsbruck-Land); 1870/1887: *Gunggl K.* (DL).

- **Gungglen**: Wiese auf ca. 1.420 m Seehöhe in Nauders (politischer Bezirk Landeck); 1697: *Gunggles*, 1775: *Gunggles*, 1777: *Gunggels*²⁶.

Namen mit umgelautetem Wurzelvokal, der später delabialisiert wurde, sind die folgenden:

- **Rotes Gingele**: 2.763 m hoher Berg in der Gemeinde Innervillgraten (politischer Bezirk Lienz); 1816-1821: *Rothe Güngele* (FL), 1870/1887: *Roth Künkele* (DL), 1925-1934: *Roths Künkele* (ÖSK).

- **Spitzginggele**: 2.507 m hoher Berg in der Gemeinde Innervillgraten (politischer Bezirk Lienz) an der Grenze zwischen Ost- und Südtirol (italienisches Allonym: Pizzo Fana); ca. 1875: *Spitzkinkerle* (KSK).

²³ Vgl. MEYER-LÜBKE 2011: Nr. 2112. – Im Bündnerromanischen fehlt *conc(h)a* als Appellativum, abgesehen vom Kreis Ramosch (Bezirk Inn), wo *cunca* ‘runde bzw. ovale Einsenkung im Boden’ bedeutet; vgl. SCHORTA 1964.

²⁴ Vgl. SCHATZ 1955:264.

²⁵ *Gungge* allein – also ohne nähere Bestimmungen – ist im Tiroler Namenschatz offenbar nicht auszumachen. Hingegen vgl. den Flurnamen *Gongga* in der Gemeinde Satteins (politischer Bezirk Feldkirch), vgl. 1497: *das guet Gongga* (VOGT I/3:185).

²⁶ PLANGG/RAMPL/KLIEN 2004:41.

- **Marchginggele**: 2.545 m hoher Berg in der Gemeinde Innervillgraten (politischer Bezirk Lienz), ebenfalls an der Grenze zwischen Ost- und Südtirol (italienisches Allonym: Cornetto di Confine); 1870/1887: *Marchkinkele* (DL), ca. 1875: *Markinkerle* (KSK), 1878: *Markinkele* (SCÖUM), 1925/1934: *Marchkinkele* (ÖSK).

Aber schon in romanischer Zeit ist mit dem Diminutivum **cončélla* zu rechnen. Diese Form entwickelte sich im Deutschen lautgesetzlich zu **gazéll* bzw. **gaséll* und weiters zu **gsell*. Das Appellativum **cončélla* konnte mit verschiedenen Adjektiva kombiniert werden, z. B. auch mit **plāna* ‘eben’. Die Wortgruppe **cončélla plāna* wurde in die propriale Sphäre übergeführt und ergab **Cončélla plāna*. Im Deutschen wurde daraus – unter Einkreuzung von mundartl. *Gsellen* ‘Gesellen’ – der Name

- **Gsellenplan**: Es handelt sich um ein Sumpfgebiet in der Gemeinde Flirsch (politischer Bezirk Landeck); vgl. 1774: *Gsöllenwald* (ANICH/ HUEBER), 1775: *Gesellen plon*.²⁷

Lat. *cuppa*

Lat. *cuppa* in der Bedeutung ‘Becher’ ist zwar semantisch von *cūpa* ‘Kufe, Tonne, Fass, Wanne’ (seit Varro) und ‘Grabgewölbe’ (CIL 6, 12202) stark verschieden, ein etymologischer Zusammenhang dürfte aber bestehen (Semantem: ‘Wölbung’). Roman. **cuppa* (vgl. engadin. *coppa*, surselv. *cuppa* ‘Schüssel, Schale’) ist in folgenden Namen zu orten²⁸:

- **Falgup**: Mahd oberhalb des Dorfes Stanz (politischer Bezirk Landeck); 1769: *Angermad im oberen Falgiöp*²⁹.
- **Kuppalpe**: Almgebiet in der Gemeinde Kaunertal (politischer Bezirk Landeck); 1470: *Alpe [...] Kupp*³⁰, 1471: *Alpe [...] Kupp*³¹, 1774: *Kupp* (ANICH/HUEBER), 1798: *Kupp* (BACLER D’ALBE), 1802/1805: *Kupp* (CTT), 1804: *Kupp* (MILLER), 1808: *Kupp* (CTV), 1810-1811: *Kupp* (CT), ca. 1875: *Kupp Alpe* (KSK).

Lat. *crībrum*

Lat. *crībrum* war die Bezeichnung für ein Werkzeug (z. B. aus Fell, Tuch, Leinwand etc.), durch welches Stoffe von anderen getrennt und gereinigt werden. Die meisten Lexika geben als deutsche Bezeichnungen ‘Sieb, Seiher, Durchschlag’ an (vgl. z. B. *crībrum farinārium* ‘Mehlsieb’, *crībrum prō excutiendō saccharō* ‘Zuckersieb’). Nachzuweisen ist dieses Wort seit Plautus. Das Diminutivum *crībellum* findet sich erstmals bei Palladius. Onymisch verwertet ist alpenroman. **crivellu* – dies in der Bedeutung ‘löchrige Vertiefung’ – z. B. in

²⁷ Vgl. RAMPL/PLANGG 2004:33. – Auch der Almname Gsallalpe (Gemeinde Kaunertal, politischer Bezirk Landeck) könnte roman. **cončélla* inkorporieren, vgl. FINSTERWALDER 1990b:879, RAMPL/PLANGG 2004:23f.

²⁸ Ein Name außerhalb Tirols stammt aus der Marktgemeinde Frastanz (politischer Bezirk Feldkirch), heißt *Vergopatobel* und bezeichnet ein rauhes, steiniges Seitental zur Samina, vgl. 1515: *in Villgoppen* bzw. *uß Villgoppen*, 1783: *Vergopa Tobl*. Dabei ist *Vergopa* aus roman. **Val cuppa* herzu-leiten; vgl. TIEFENTHALER 1968:87.

²⁹ TLA, Kataster 41, 37 (vgl. SCHMID 1974:99; TYROLLER/PLANGG/KLIEN 2004:16).

³⁰ Vgl. HÖLZL 1991:164.

³¹ Vgl. HÖLZL 1991:169.

● **Gridlon**: Gebirge mit Bergwiesen im Gemeindegebiet Pettneu am Arlberg (politischer Bezirk Landeck); ca. 1500: *am Grigelan*³², 1816/ 1821: *Gridlon* (FL), ca. 1875: *Kridlon Alpe* (KSK), 1925/1934: *Kridlon S.* (ÖSK).

● **Gribellen**: Der Name ist heute unbekannt. Das Referenzobjekt war einst ein Almgebiet in der Gemeinde See (politischer Bezirk Landeck); vgl. 1775: [...] *und allhir zuständige Alben Gribellen*.³³

Die romanischer Erweiterungsform **crivellariu*³⁴ ergab (mit Umdeutung)

● **Grübele** in **Grübelekopf**: Es handelt sich um ein Ödland in der Gemeinde Kappl (politischer Bezirk Landeck)³⁵; 14. Jh.: *Perg Gribele*³⁶, 1500: *Gribelea*³⁷, 1774: *Gribelee Kopf* (ANICH/HUEBER).

Lat. *ūrna*

Lat. *ūrna* bedeutete im Allgemeinen ‘Topf, Krug, Geschirr’, im Speziellen ‘Wasserkrug, Wassergeschirr’ (seit Plautus) und ‘Aschenkrug’ (seit Ovid). Ferner fungierte das Wort auch zur Bezeichnung eines Flüssigkeitsmaßes, wobei 1 *ūrna* = ½ amphora = 4 *congii* = 24 *sextarii*. Das Adjektivum *ūrnalis*, *-e* bedeutet ‘eine Urne enthaltend’ (vgl. *ūrnalīa* ‘eine Urne enthaltende Gefäße’). An dieser Stelle seien einige Bemerkungen zu den Adjektiva auf *-ālis*, *-e* gemacht: sie fungieren a) als Zugehörigkeitsbildungen bzw. als Bildungen, die einen gewissen Bezug zum Grundwort ausdrücken (z. B. *fornāx* ‘Ofen’ → *fornācālis* ‘zum Ofen gehörig’), b) als Bildungen, die das Wesen des Grundwortes widerspiegeln bzw. das Versehensein mit dem Grundwort ausdrücken (z. B. *socius* ‘Kamerad’ → *sociālis* ‘kameradschaftlich, gesellig’, *carō* ‘Fleisch’ → *carnālis* ‘leiblich, fleischlich, irdisch, sündhaft’, *adeps* ‘Fett’ → *adipālis* ‘fettig’, *vōx* ‘Stimme’ → *vōcālis* ‘mit Stimme versehen, stimmbegabt, sprechend’), c) als Bildungen, die eine gewisse Funktion ausdrücken (z. B. *modius* ‘Scheffel’ → *modiālis* ‘einen Scheffel fassend’). Einige der Adjektiva konnten auch substantiviert werden, vgl. etwa *canna* ‘kleines Rohr’ → **canālis* ‘röhrenartig’ → *canālis* ‘Röre, Rinne, Kanal’, *aqua* ‘Wasser’ → *aquālis* ‘zum Wasser gehörig’ → *aquālis* ‘Wasserkrug’ und *aquāle* ‘Wasserlauf, Waal’ usw. Im Alpenromanischen schien **orna* eine Bedeutungsverschiebung mitgemacht zu haben und kann wohl mit ‘krugähnliche Vertiefung’ übersetzt werden. Das Adjektivum **ornāle* ‘das Aussehen einer *orna* habend, wie eine *orna* seiend’, findet sich noch in folgendem Namen:

● **Faldernal**: Westlich von Quadratsch (Gemeinde Grins, politischer Bezirk Landeck); vgl. 1627: *Falldernal*³⁸, 1779: *Faldernal*³⁹. Auffallend ist, dass – was die Nennung in den historischen Karten betrifft – der Name nur in der USAMS von 1952 aufscheint, und zwar in der Form *Falldernal*. Diese ist etymologisch als **val ornāle* deutbar.

³² Jagdbuch Kaiser Maximilians (vgl. MAYR 1901:140; RAMPL/PLANGG 2004a:27).

³³ TLA, Kataster 43/20 (Steuerkataster der Gemeinde See in Paznaun: Theresianischer Steuerkataster des Gerichtes Ried). Vgl. auch RAMPL/PLANGG 2004c:17.

³⁴ Vgl. FINSTERWALDER 1990b:838.

³⁵ Vgl. RAMPL 2006:88.

³⁶ Vgl. STOLZ 1925:705.

³⁷ Vgl. MAYR 1901a: 157.

³⁸ Vgl. SCHMID 1974:55.

³⁹ Vgl. TYROLLER/PLANGG/KLIEN 2004a:15; TYROLLER/PLANGG/KLIEN 2004b:13.

Weitere Entwicklungsschritte im Zuge des Eindeutschungsprozesses: *falrñál > *faldrñál (mit epenthetischem *d*) > *faldernál.⁴⁰

Lat. *cūna*

Lat. *cūna* (bzw. häufiger Plur. *cūnae*) bezeichnete (seit Varro) die Liegestatt kleiner Kinder und Tiere, die Wiege, das Nest, aber auch die letzte Ruhestätte. Für unseren Raum bedeutsam sind die bündnerromanischen Fortsetzer, vgl. engadin. *chüna*, surselv. *tgina* in der Bedeutung ‘Wiege’.⁴¹ Die Tiroler Namen zeigen bereits die semantische Transformation von ‘Wiege’ zum topographischen Begriff ‘wiegenähnliche Einsenkung’:

- **Kauns**: Gemeinde im politischen Bezirk Landeck. Der Erstbeleg fällt in das Jahr 1220: In der Chronik der Abtei Marienberg ist nachzulesen, dass Papst Honorius diesem Kloster (*monasterii montis sancte Marie virginis*) dessen Besitzungen, darunter *decimas, terras, possessiones, quas habetis Chunes* (= Kauns), *Flies* (= Fließ), *et de Wennes* (= Wenns), *Laudes* (= Ladis), *Sarvus* (= Serfaus) *villis cum omnibus attinenciis suis per totam vallem Eny* (= Inntal) bestätigt.⁴² Die älteste Namensnennung mit diphthongiertem Wurzelvokal stammt aus einer Urkunde des Zisterzienserstiftes Stams von 1330: *Chauns*⁴³.
- **Falkauns(alpe)**: Auf 1.962 m Höhe liegendes Almgebiet in der Gemeinde Kaunerberg (politischer Bezirk Landeck); 1816-1821: *Falkaunser Alpe* (FL), 1870/1887: *Falkauns Alpe* (DL), ca. 1875: *Falkauns Alpe* (KSK).
- **Falginjoch**: 3.107 m hoher Berg im Gemeindegebiet von Kaunertal (politischer Bezirk Landeck); 1774: *Falgin B.* (ANICH/HUEBER), 1. Hälfte 19. Jh.: *Fälgin B.* (ZPRK), 1804: *Falgin B.* KIPFERLING), 1810-1811: *Falgin B.* (CT), 1827: *Falgin B.* (JKTV), 1870/1887: *Falgin Joch* (DL), 1925/1934: *Falgin J.* (ÖSK).

Lat. *mortārium*

Das seit Plautus bezeugte Wort *mortārium* bedeutete ‘Mörser’, aber auch ‘Mörtelpfanne’ (seit Vitruv) und ‘Mörtel’. Interessant ist die Stelle bei Palladius (4,8,1), wo *mortārium* als Ausdruck für eine mörserähnliche Vertiefung um die Bäume fungiert.⁴⁴

- Südlich der Zeisspitze liegt die *Martairalm*, in deren Nähe der *Martairbach* entspringt, der östlich von Gschnitz in den Gschnitz Bach mündet; ca. 1500: *Martayr*⁴⁵, 1560: *Martair*⁴⁶, ca. 1875: *Martheier Schafalpe* (KSK), 1870/1887: *Martheier Schafalpe* (DL). Die Alm liegt im Gemeindegebiet von Gschnitz (politischer Bezirk Innsbruck-Land). Der Name läßt sich aus roman. **mortariu* ‘Mörser, Mörtelpfanne’ (vgl. bündnerroman. **morter*) herleiten, wobei [o] > [ə] = ⟨a⟩ in vortoniger Stellung. **mor-*

⁴⁰ Rein theoretisch könnte Faldernal auch auf **val ornāle* in der Bedeutung ‘Eschental’ (← lat. *ornus* ‘wilde Bergesche, Fraxinus Ornus’) zurückgehen. Das Problem dabei ist, dass dieses Phytonym – sieht man von friaul. *vuarn* ab – im alpenromanischen Substrat keinerlei Spuren hinterlassen hat.

⁴¹ Vgl. SCHORTA 1964:122.

⁴² Vgl. SCHWITZER 1880:167; HUTER 1949:202 und 1957:282.

⁴³ Stiftsbibliothek Stams, Urkunde B XIV, Nr. 1.

⁴⁴ *Nunc oleis laborantibus circum radices insulsa amurca fundetur. Maximis arboribus, quod Columella dicit, sex congii, mediocribus quattuor, ceteris pro aestimatione sufficiunt. Alii paleas fabae binos per maiorem arborem qualos, alii ueteris urinae humanae trunco, quantum satis uidetur, adfundunt et arbori mortarium statim faciunt maxime locis siccis trunco ante cooperto.*

⁴⁵ Jagdbuch Kaiser Maximilians (vgl. Mayr ...)

⁴⁶ Weistum des Landgerichtes Steinach.

tariu dient im Rätoromanischen häufig zur Bezeichnung von hochgelegenen Bergweiden⁴⁷, die muldenartig eingesenkt sind.⁴⁸

Lat. *lūra*

Lat. *lūra* bezeichnete in erster Linie die Öffnung eines Sackes bzw. eines Schlauchs (vgl. Paul. Ex Fest. 120,18), dann auch den gesamten Schlauch selbst (z. B. bei Ausonius). Im Romanischen ist einerseits mit **lūra* (also mit Beibehaltung der Vokallänge), andererseits aber auch mit *lūra* (mit Chronemkürzung) und folgender Senkung des /u/ zu /o/ zu rechnen. Außerdem ist eine Bedeutungsmodifikation zu ‘Trichter’ feststellbar. Auf eine Vorform **lūra* lässt sich das Appellativum *Lauer* ‘Trichter’ zurückführen, das in Südtirol und im Defereggental noch gebräuchlich ist.⁴⁹ Im Oberinntal erscheint der Wurzelvokal undiphthongiert, vgl. [‘lu:Rə] in der Bedeutung ‘Saugfläschchen’. Die Nebenform **lūra* (> **lōra*), die durch das romanische Suffix **-āiru* (< **-āriu*) erweitert ist⁵⁰, liegt in *Lorea* vor, die noch in folgenden Namen greifbar ist:

- **Loreaalm**: Auf 1.090 m Seehöhe in den Lechtaler Alpen liegendes Almgebiet in der Gemeinde Nassereith (politischer Bezirk Imst); 1765: *Lorea* (ANICH), 1774: *Lorea* (ANICH/HUEBER), 1808: *Lorea* (CTV), 1816-1821: *Lorea A.* (FL), ca. 1875: *Lorea Alpe* (KSK).

- Die Loreaalm wird überragt vom 2.471 m hohen **Lorea Kopf**: 1765: *Lorea B.* (ANICH), 1774: *Lorea B.* (ANICH/HUEBER), 1809: *Lorea B.* (MOLLO), 1810: *Lorea-berg*⁵¹, 1810-1811: *Lorea B.* (CT), 1816: *Loren B.* (STIELER), 1816-1821: *Lorea Kopf* (FL), 1823: *Lorea Kopf* (SKT), 1838: *Lorea K.* (WOERL), 1849: *Lorea K.* (GK), 1861: *Loreakopf* (CG).

Diese Trichterform kann „man sehr schön auf dem Gipfelgrat, über den der Anstieg von der Lorea Scharte führt, sehen [...]. Eine große, trichterförmige Umrandung mit tollen Tiefblicken in den Kessel und hinab zur Lorea Alm“.⁵²

Lat. *trūlla*

Dieses seit Cato bezeugte Wort hatte in erster Linie die Bedeutung ‘Schöpfkelle, Rührkelle’ (als Küchengerät), aber auch ‘Maurerkelle’ (z. B. Palladius 1,13,2), ‘Pechpfanne’ (z. B. Livius 37,11,13) und auch ‘Nachttopf’ (z. B. Iuvenal 3,108).⁵³ Es lebt als roman. **trūl(l)a* in folgenden Namen weiter:

- **Traulalm**: heute verfallenes Almgebiet nordwestlich der Laponen-Alm in der Gemeinde Gschnitz (politischer Bezirk Innsbruck-Land); 1500: *aus der Awl*⁵⁴, 1774:

⁴⁷ Vgl. SCHORTA 1964:212.

⁴⁸ Lat. *mortārium* tritt in onymischer Verwertung nicht nur isoliert auf sondern auch in Verbindung mit anderen Substantiva. Ein gutes Beispiel ist der heute abgegangene Flurname *Promortier* in der Gemeinde Schnifis (politischer Bezirk Feldkirch), vgl. 1656: *uff Schnüffiserberg haisset promortier*. Nach PLANGG (2017:222) liegt hier die Kombination *prātum* ‘Wiese’ + *mortārium* vor.

⁴⁹ Vgl. SCHATZ 1955:378.

⁵⁰ Vgl. FINSTERWALDER 1990b:838.

⁵¹ Vgl. STOLZ 1925:606.

⁵² <http://lichtmomente.de/lorea-kopf> (Zugriff am 10.12.2017).

⁵³ Dieses Wort ist – wie auch *truella* (seit Scaevola, dig. 34,2,36) – diminuiertes *trua* in derselben Bedeutung. Vgl. ferner noch *trulleum* ‘Becken, Waschbecken’ (vgl. Varro, ling. Lat. 5,118).

⁵⁴ Jagdbuch Kaiser Maximilians. – Hier wurde die Anlautgruppe **#Tr-* fälschlich als femininer Artikel interpretiert und abgelöst. Vgl. dazu auch *Ranalt* (im Stubaital), welcher Name 1427 als *auf der nallt* (= *auf dranalt* < *auf der ranalt*) geschrieben wurde.

Thraul (ANICH/HUEBER), 1808: *Thraul* (CTV), 1816-1821: *Traul Alpe* (FL), ca. 1875: *Traul Alpe* (KSK), 1925/1934: *Traul A.* (ÖSK).

• ***Trauljoch*** oder ***Plattenjoch*** (1774: *Thraul* [ANICH/HUEBER], 1870/ 1887: *Trauljoch* [DL], 1925/1934: *Traul J.* (ÖSK) in der Gemeinde Neustift im Stubaital (politischer Bezirk Innsbruck-Land).⁵⁵

Ursprünglich wurde mit *Traul* nur das Almgebiet, das heute im Landschaftsschutzgebiet Serles-Habicht-Zuckerhütl liegt, bezeichnet. Von dort ist der Name auf das westlich gelegene, 2.789 m hohe Joch aufgewandert. Die Realprobe bestätigt die Etymologie: Die Alm liegt in einer markanten Einsenkung (konkave Perspektive). Im klassischen Latein war *trūlla* noch kein topographischer Begriff. Dieser entstand erst in romanischer Zeit, vgl. etwa altital. *trulla* ‘Gipfel’ (konvexe Perspektive).⁵⁶

Lat. *amphora*

Lat. *amphora* (vgl. griech. ἀμφορεύς ‘zweihenkliges Gefäß’, haplogisch gekürzt aus *ἀμφι-φορεύς) bezeichnete ein zylinderförmiges Gefäß aus verschiedenen Materialien (Ton, Glas, Onyx) mit spitz zulaufendem unteren Ende. So konnte es in die Erde gesteckt werden und blieb stehen. Am oberen Ende befanden sich zwei Henkel zum Tragen. *Amphora* wird gewöhnlich mit ‘Amphore, Krug’ übersetzt. Das Gefäß diente vornehmlich der Aufbewahrung von Wein, aber auch von Öl, Honig und sogar von geschmolzenem Metall. Im übertragenen Sinne verstand man unter *amphora* auch ein Flüssigkeitsmaß (1 *amphora* = 2 *urnae* = 2 *congi* = 48 *sextarii* ≈ 20 Liter). Erst in romanischer Zeit konnte *amphora* auch als topographischer Begriff fungieren, und zwar in der Bedeutung ‘krugförmige Bodeneinsenkung’. Greifbar ist dieser Begriff in folgendem Namen:

• ***Pfraun*** †: abgegangener Name; heute: Rinnerhöfe in der Gemeinde Patsch (politischer Bezirk Innsbruck-Land). Zwischen 1150 und 1157 ist in den Traditionen des bayerischen Klosters Dießen am Ammersee von einer Hube *in loco, qui dicitur Amfrun* die Rede.⁵⁷ Der Einwohnernamen *Amphrauner* erscheint in einem alten Tiroler Rechnungsbuch von 1289⁵⁸, der latinisierte Plural ist erstmals 1297 als *Amphraunerii* nachzuweisen.⁵⁹ In einem Rechnungsbuch der Tiroler Kammer von 1295 tritt der Hofname *Amphrauns* auf.⁶⁰ Das Initialsegment #*Am-* wurde in der Folge irrtümlich mit der deutschen Präposition *am* identifiziert und wurde später getilgt. Erstmals ist dieses Phänomen in einer Urkunde des Gemeindearchivs Lans von 1486 nachzuweisen: *Pfranns* (wohl verschrieben für **Pfrauns*), vgl. die Form *Pfrawns* im nahezu zeitgleichen Urbar des Prämonstratenser-Chorherrenstiftes Wilten von 1491.⁶¹ Der früheste Familienname mit deglutiniertem #*Am-* findet sich in einer Wiltener Urkunde von 1518: *Michael Phrauner*.⁶²

Etymologisch ist vom zugrundeliegenden romanischen Augmentativum **amphorōne* auszugehen, mit Substitution des **ō* durch *ū* und darauffolgender Diphthongierung zu *au*.

⁵⁵ Vgl. ANREITER 1999/2000:18f.

⁵⁶ Vgl. MEYER-LÜBKE 2011: Nr. 8949.

⁵⁷ Vgl. SCHLÖGL 1967: Nr. 18.

⁵⁸ TLA, Codex 277, fol. 14.

⁵⁹ TLA, Codex 278, fol. 51.

⁶⁰ TLA, Codex 281, fol. 3.

⁶¹ Stiftsarchiv Wilten, Urbar A 010104, fol. 12.

⁶² Stiftsarchiv Wilten, Urk.-Nr.: 191 PF 05.

Lat. *furca*

Die Grundbedeutung dieses Wortes war ‘Gabel’. In übertragenem Sinne fungierte *furca* auch als Bezeichnung einer gabelförmige Stütze im Weinbau (z. B. zum Abstützen der Reben) oder eines Folterinstruments (Galgen). Bereits im Altertum konnte unter *furca* auch ein V-förmiger, enger Pass verstanden werden (vgl. z. B. die *furcae Caudinae* [zwischen Neapel und Benevent] bei Valerius Maximus). Die Bedeutungen ‘Gabel’ und ‘Bergpass’ sind auch im Alpenromanischen reflektiert und roman. **furca* findet sich in zahlreichen Namen, so etwa in:

- **Furggesalm**: Almgebiet in der Gemeinde Sellrain (politischer Bezirk Innsbruck-Land); 1765: *Furgges* (ANICH), 1774: *Furgges* (ANICH/HUEBER), 1808: *Furgges* (CTV), 1816-1821: *Furges Alpe* (FL), ca. 1875: *Furkes Alphütten* (KSK).
- **Sedelfurgge**: 2.494 m hoher Berg in der Gemeinde Galtür (politischer Bezirk Landeck); 1774: *Hoch Sedl B.* (ANICH/HUEBER), 1810-1811: *Hoch Sedl B.* (CT), ca. 1875: *Sedel Alpe* (KSK), 1870/1887: *Sedl Sp.* (DL), 1925-1934: *Sedl Sp.*, *Sedlfurka* (ÖSK).
- **Schönfurggespitze**: 2.746 m hoher Berg in der Gemeinde Galtür (politischer Bezirk Landeck); 1925-1934: *Schönfurka Sp.* (ÖSK).
- **Furgis** [‘furggis]: Weide im Gemeindegebiet von Assling (politischer Bezirk Lienz)⁶³; 1780: *forgis Wiese*, 1780: *fargißle*, 1780: *Fargisl*.

Aber auch das lateinische Diminutivum *furcula* lebt im Alpenromanischen als orographischer Begriff weiter, vgl. bündnerroman. *fuorcla* ‘Bergübergang, Pass’,⁶⁴ onymisch verwertet in

- **Furgl**: Flur in der Gemeinde Serfaus (politischer Bezirk Landeck); ca. 1875: *Furkel* (KSK), 1870/1887: *Furka* (DL).
- **Furgler, Furglerjoch**: Berg in der Gemeinde Serfaus (politischer Bezirk Landeck); 1765: *Furggl Spiz* (ANICH), 1774: *Furggl Spiz* (ANICH/HUEBER), 1804: *Furggl Sp.* (MILLER), 1810-1811: *Furggl Sp.* (CT), 1816-1821: *Furgler Spitz* (FL), 1823: *Furgler Sp.* (SKT), 1838: *Furgler Sp.* (WOERL), ca. 1875: *Furkel*, *Furklekopf* (KSK), 1870/1887: *Furgler* (DL) ca. 1910: *Furgel-J.*, *Furgler* (SWK), 1925-1934: *Furka Joch*, *Furgler* (ÖSK).
- **Fürggele**: aufgeforstete Wiese im Gemeindegebiet von Ladis (politischer Bezirk Landeck); 1775: *Fruehemahd im Frigle genant*⁶⁵.
- Furggla, Furka (Tiefenthaler 106)

Lat. *ōlla*

Lat. *ōlla* ist vulgäre Nebenform zu *aul(l)a* (seit Plautus) in der Bedeutung ‘Topf’⁶⁶. Im Misox (ital. Valle Mesolcina), einem Tal in Graubünden südlich des San-Bernardino-Passes, bedeutet *ola* ‘recipiente di terracotta nel quale si mette il burro’. Als topographischer Begriff ist das Wort in einem Tiroler Namen verbaut, und zwar in:

- **Ullwald**: Flur in Igls (Gemeinde Innsbruck-Stadt); 1870/1887: *Ullwald* (DL), 1878: *Ullwald* (SCÖUM), 1931-1935: *Ulle* (UI), 1952: *Ulle* (USAMS), 1909: *Ullwald* (IU).

Die Hebung *o > u* / ___ [+liqu] ist häufig anzutreffen.

⁶³ Vgl. VERGEINER 2011:33.

⁶⁴ Vgl. SCHORTA 1964:156.

⁶⁵ Grundsteuerkataster (vgl. TYROLLER/PLANGG 2003:17)

⁶⁶ Nach Ausweis des Diminutivums *auxilla* ‘Töpfchen’ ist *aula* aus **aukslā* herleitbar.

Lat. *catinus*

Dieses Wort (seit Cato bezeugte Wort) lässt sich durch ‘Napf, flache Schüssel, Schmelztiigel, Kessel’ übersetzen. In diesem Gefäß wurden in der Regel Speisen aufgetragen. Auch konnte das Wort als topographischer Terminus verwendet werden, vgl. *in saxorum catinis* ‘in Felsenhöhlen’ (Plinius, nat. hist. 34, 125). Es ist auffallend, dass sich Namen, mit der letztgenannten Semantik ausschließlich in Osttirol finden, dort aber je nach Eindeutschungszeit verschiedenes Gepräge haben:

- **Tschadin(alm)**: Almgebiet in der Gemeinde Kals am Großglockner (politischer Bezirk Lienz); 1599: *Alm Tschedin*⁶⁷, 1611: *Alm Tschedin*, 1751: *Wisem Tschedin*⁶⁸, 1753: *Madfleckh Tschadin*⁶⁹, 1757: *Pergwisem Tschedin*⁷⁰, 1773: *Perg Wissen auf Tscheding*⁷¹, 1775: *Wiesn Tschedin*⁷², 1778: *Pergwiesen Tschadin*⁷³, 1782: *Pergwiesen Tschedin*⁷⁴.
- **Gadein**: Name eines Alpengasthofes im Gemeindegebiet von Sillian (politischer Bezirk Lienz). In diesem Gebiet ist erwartungsgemäß roman. *#ca- nicht zu *#ča- palatalisiert worden, sehr wohl trat aber Diphthongierung des *ī ein. Ebenso in
- **Gedeindl(spitze)**: 2.327 m hoher Berg in der Gemeinde Assling (politischer Bezirk Lienz); 1583: *zigeindl*, *Zigeindl*, *Zingeindel*⁷⁵, 1774: *Deindler Höhe B.* (ANICH/HUEBER), 1780: *Gedeindl*⁷⁶, 1810-1811: *Deindler Höhe B.* (CT), 1849: *Deinter H.* (GK), ca. 1875: *Gereindl* (KSK), 1870/1887: *Gedeindl Sp.* (DL), 1878: *Gedeindl Sp.* (SCÖUM).
- **Hingidein**: Alm in der Gemeinde Obertilliach (politischer Bezirk Lienz); vgl. 1712: *in der Albm Hingedein*, 1715: *bis an Inggedein*, 1747: *in der Albm Hingedein*.⁷⁷ Entstanden aus der romanischen Präpositionalfügung *in *cadīnu*. Im Deutschen erfolgte eine H-Prothese.

Lat. *sella*

Mit diesem Wort wurde ein Stuhl, ein Sessel (allg.) bezeichnet, im Speziellen auch der Arbeitsstuhl, der Lehstuhl, der kurulische Sessel, der Wagensitz, der Sattel u. a. Im Romanischen erfolgte eine Bedeutungsübertragung zu ‘Bergübergang, Sattel’, vgl. engadin. *sella*, surselv. *siala*.⁷⁸ Aus der Oronymie sei genannt :

- **Sellesköpfe**: Berge in der Gemeinde Nauders, politischer Bezirk Landeck; 1746: *Seles Kopf*⁷⁹, ca. 1875: *Seleskopf* (KSK), 1870/1887: *Selles K.* (DL), 1925/1934: *Seles K.* (ÖSK).

⁶⁷ TLA, Verfachbuch 82/11 (Gericht Lienz), fol. 92ff.

⁶⁸ TLA, Verfachbuch 81/36 (Gericht Kals), fol. 13.

⁶⁹ TLA, Verfachbuch 81/37 (Gericht Kals), fol. 108.

⁷⁰ TLA, Verfachbuch 81/39 (Gericht Kals), fol. 100.

⁷¹ TLA, Verfachbuch 81/42 (Gericht Kals), fol. 73.

⁷² TLA, Kataster 127/2 (= Adelsfessionen des Gerichts Kals), fol. 204

⁷³ TLA, Kataster 127/3 (= Steuerkataster des Gerichts Kals), fol. 216f.

⁷⁴ TLA, Verfachbuch 81/46 (Gericht Kals), fol. 77.

⁷⁵ Vgl. HOHENAUER 2007:68.

⁷⁶ Vgl. VERGEINER 2011:36.

⁷⁷ Zu den Belegen vgl. OBERERLACHER 2006:62.

⁷⁸ Vgl. SCHORTA 1964:308.

⁷⁹ Graf von Tannenbergsches Waldbereitungsprothocoll, TLA. (Vgl. PLANGG/RAMPL/KLIEN 2004: 89).

Lat. *saccus*

Lat. *saccus* (seit Plautus belegt), ein Lehnwort aus griech. σάκκος ‘Kleid, Sack’, bedeutet nicht nur ‘Sack’ und (metonymisch) ‘grobes Gewand’, sondern auch ‘Filter’ (zum Durchsiehen des Weines, Honigs u. dgl.). Im Romanischen muss eine Bedeutungserweiterung eingetreten sein; das Wort bezeichnete nicht nur ‘Sack’ (vgl. bündnerroman. *sach*), sondern auch das sackartige Ende einer Dorfflur bzw. ein Gebiet, das zwischen natürlichen Hindernissen eingeschlossen war. In dieser Semantik gelangte das Wort ins Deutsche.

- Dies drückt sich beispielsweise in **Saggen**, dem Namen eines sehr alten Innsbrucker Stadtteiles aus. Dieser war ursprünglich zwischen Sill und Inn quasi sackartig eingengt. Die ältesten Belege finden sich im Stiftsarchiv Wilten, so etwa 1187 (Fälschung aus der 2. Hälfte des 13. Jhs.): *praedium [...] quod dicitur Sacka*⁸⁰, 1238: *Saccha*⁸¹, 1321: *in dem Sakken*⁸², 1331: *in dem Sakken*⁸³, 1344: *in dē Sacken*⁸⁴ usw. Ferner:
- **Saggēs**: Wiesengelände im Gemeindegebiet von Kauns, politischer Bezirk Landeck; 1521: *zu Saggēs*⁸⁵, 1775: *1 Stuck Acker in Saggēs*⁸⁶.

Lat. *cochlear*

Dieses Wort bezeichnet den Löffel (sowohl im Haushalt als auch in der Medizin als Flüssigkeitsmaß [i. S. V. ‘Esslöffel’; seit Celsus]). Bei den Löffeln unterschied man im alten Rom zwischen *cochlear* ‘kleiner Löffel’ und *ligula* ‘größerer Löffel’. Die Bezeichnung spielt auf das spitzige Ende des Löffels an, mit dem man die Schnecken (lat. *cochlea* ← griech. κοχλίας) aus ihren Gehäusen ziehen konnte, vgl. Martial XIV, 121. Für die folgenden Namen ist von roman. **coclea* auszugehen:

- **Goggles**: Weidegebiet in der Gemeinde Ried im Oberinntal (politischer Bezirk Landeck)⁸⁷; vgl. 1816-1821 (FL): *Gockler Spitz*.
- **Gogles Alpe**: oberhalb der Gemeinde Fließ gelegene Kuhalpe (politischer Bezirk Landeck); 1517: *zu Goggles*⁸⁸, 1645: *zu Gogles*⁸⁹, 1765 (ANICH): *Goggles*, 1774 (ANICH/HUEBER): *Goggles*, 1775: *eine große Alb auf Goggles*⁹⁰, 1808 (CTV): *Goggles*, ca. 1875: *Gogles Alpe* (KSK), 1870/1887 (DL): *Gogles A*.

Literatur- und Abkürzungsverzeichnis:

ANICH = Peter Anich, *Verkleinerte Karte von Tirol, drei Blätter des nördlichen Tirol*, 1765.

ANICH/HUEBER = Peter Anich & Blasius Hueber, *Atlas Tyrolensis*, 1774.

⁸⁰ Stiftsarchiv Wilten, Urk.-Nr.: 002 A 03.

⁸¹ Stiftsarchiv Wilten, Urk.-Nr.: 132 D.

⁸² Stiftsarchiv Wilten, Urk.-Nr.: 150 A 04.

⁸³ Stiftsarchiv Wilten, Urk.-Nr.: 150 A 06.

⁸⁴ Stiftsarchiv Wilten, Urk.-Nr.: 017 P.

⁸⁵ Dokument des Gemeindearchivs Kauns (vgl. HÖLZL 1984:10).

⁸⁶ Grundsteuerkataster (vgl. TYROLLER/PLANGG 2004:28).

⁸⁷ Vgl. TYROLLER/PLANGG 2003a:20.

⁸⁸ Vgl. VON ZINGERLE/VON STERNEGG 1877:200.

⁸⁹ Vgl. SCHMID 1974:29.

⁹⁰ TLA, Kataster 41/25.

- ANREITER, Peter (1999/2000): Vorrömische und romanische Namen im Gschnitztal/ Tirol, in: Blätter für oberdeutsche Namenforschung, 36./37. Jg., München: Verband für Orts- und Flurnamenforschung in Bayern e. V., 8-25.
- BACLER D'ALBE = Louis Albert Guislain Bacler d'Albe, *Carte Générale du Théâtre de la Guerre en Italie et dans les Alpes*, 1798.
- BEZZOLA, Reto / TÖNJACHEN, Rudolf (1944): *Dicziunari tudais-ch – rumantsch ladin*, Samedan.
- CG = *Übersicht der sämtlichen Catastral-Gemeinden in Tirol und Vorarlberg*, 1861.
- CT = *Carte von Tirol*, 1810-1811.
- CTT = *Carte topographique du Tyrol*, 1802/1805.
- CTV = *Carte du Tyrol, en l'An 9 au Dépôt général de la Guerre et augmentée du Vorarlberg*, 1808.
- DL = *Dritte Landesaufnahme*, 1870/1887 (Datenstand 1870/1873).
- FINSTERWALDER, Karl (1990a): *Tiroler Ortsnamenkunde*. Band 1: *Gesamttirol oder mehrere Landesteile betreffende Arbeiten*. (Schlern-Schriften 285) Innsbruck.
- FINSTERWALDER, Karl (1990b): *Tiroler Ortsnamenkunde*, Band 2: *Einzelne Landesteile betreffende Arbeiten, Inntal und Zillertal* (Schlern-Schriften 286) Innsbruck.
- FINSTERWALDER, Karl (1994): *Tiroler Familiennamenkunde*. *Sprach- und Kulturgeschichte von Personen-, Familien- und Hofnamen*. (Schlern-Schriften 284) Innsbruck.
- FL = *Zweite (Franziseische) Landesaufnahme*, 1816-1821.
- GK = *Geognostische Karte Tirols*, 1849.
- GKM = *Generalkarte von Mitteleuropa*, 1895-1913.
- GKT = *Geognostische Karte Tirols*, 1849.
- HADACHER, Christoph (1993): *Die älteren Tiroler Rechnungsbücher (IC. 277, MC. 8). Analyse und Edition*, Tiroler Geschichtsquellen 33, Innsbruck.
- HADACHER, Christoph (1998): *Die älteren Tiroler Rechnungsbücher (IC. 278, IC 279 und Belagerung von Weineck). Analyse und Edition*, Tiroler Geschichtsquellen 40, Innsbruck.
- HADACHER, Christoph (2008): *Die älteren Tiroler Rechnungsbücher (IC. 280). Analyse und Edition*, Tiroler Geschichtsquellen 52, Innsbruck.
- HOHENAUER, Theresa (2007): *Edition der Grenzbeschreibungen des Landgerichtes Lienz und Stadt Lienz, der Gerichte Lienzer Klause, Kals, Virgen und St. Jakob in Deferegg 1583. Transkription von Teilen der Urb. 59/8 und Urb. 59/9 und namentkundliche Bearbeitung des Materials*, Univ.-Dipl.-Arb., Innsbruck.
- HÖLZL, Sebastian (1984): *Gemeindearchiv Kauns. Gerichtsarchiv Laudegg*, Tiroler Geschichtsquellen 14, Innsbruck: Tiroler Landesarchiv.
- HÖLZL, Sebastian (1991): *Die Gemeindearchive des Bezirkes Landeck*, Tiroler Geschichtsquellen 31, Innsbruck: Tiroler Landesarchiv.
- HUTER, Franz (1949 bzw. 1957): *Tiroler Urkundenbuch*, I. Abt.: *Die Urkunden zur Geschichte des deutschen Etschlandes und des Vintschgaus*, 2. und 3. Band, Innsbruck.
- JKTV = *Jurisdictions-Karte von Tirol und Vorarlberg*, 1827.
- IU = *Innsbruck und Umgebung*, 1909.
- JAUFER, Reinhard (1970): *Die romanischen Orts- und Flurnamen des Paznaunales*, Romanica Ænipontana 7, Innsbruck.
- JL = *Erste (Josephinische) Landesaufnahme*, 1801/1805.

- KATHREIN, Yvonne (2006): *Die Orts- und Flurnamen von Ischgl*, Arbeitspapiere der Romanistik Innsbruck 32, Innsbruck.
- KGDTV: *Karte der gefürsteten Grafschaft Tirol nebst Vorarlberg (Spezialkarte Tirol)*, 1823.
- KIPFERLING = Karl Joseph Kipferling, *Karte der GEFÜRSTETEN GRAFSCHAFT TYROL*, 1804.
- KSK = *Kulturen-Skelett-Karte*, ca. 1875.
- LORENZ, Johann (1947): *Strengener Heimatbuch*, Auszug aus dem Original von Rudolf Plangg, Abschrift nach dessen Stenogramm, Innsbruck.
- MAYR, Michael (1901a): *Das Jagdbuch Kaiser Maximilians I.* Innsbruck: Wagner.
- MAYR, Michael (1901b): *Das Fischereibuch Kaiser Maximilians I.* Innsbruck: Wagner.
- MEYER-LÜBKE, Wilhelm (2011): *Romanisches etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg: Winter.
- MILLER = Philipp Miller, *Geographischer Entwurf der Straßenzüge der 6 Tiroler Kreise*, 1804.
- MOLLO = Tranquillo Mollo, *Carte von Tyrol nach Peter Anich ...*, 1809.
- MORITZ, Alois (1956): *Die Almwirtschaft im Stanzertal. Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte und Volkskunde einer Hochgebirgstalschaft Tirols*, Schler-Schriften 137, Innsbruck.
- OBERERLACHER, Elisabeth (2006): *Oikonyme und Flurnamen der Gemeinde Oberilliach*, Innsbrucker Beiträge zur Onomastik 1, Wien.
- ÖSK = *Österreichische Spezialkarte*, Datenstand 1925/1934.
- PLANGG, Guntram (2017): *Alte Namen in Schnifis (Vbg.)*. In: *Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumvereins*, Jg. 2017, Bregenz, 199-233.
- PLANGG, Guntram / RAMPL, Gerhard / KLIEN, Robert (2004): *Die Orts- und Flurnamen von Nauders*, Arbeitspapiere der Romanistik Innsbruck 25, Innsbruck: Institut für Romanistik.
- RAMPL, Gerhard (2006): *Das Namengut von Kappl (Paznaun)*, Innsbrucker Beiträge zur Onomastik 2, Wien.
- RAMPL, Gerhard / PLANGG, Guntram (2003): *Die Orts- und Flurnamen von Prutz und Faggen*, Arbeitspapiere der Romanistik Innsbruck 18, Innsbruck: Institut für Romanistik.
- RAMPL, Gerhard / PLANGG, Guntram (2004): *Die Orts- und Flurnamen von Flirsch*, Arbeitspapiere der Romanistik Innsbruck 31, Innsbruck: Institut für Romanistik.
- RAMPL, Gerhard / PLANGG, Guntram (2004a): *Die Orts- und Flurnamen von Pettneu*, Arbeitspapiere der Romanistik Innsbruck 19, Innsbruck: Institut für Romanistik.
- RAMPL, Gerhard / PLANGG, Guntram (2004b): *Die Orts- und Flurnamen von Kaunertal*, Arbeitspapiere der Romanistik Innsbruck 21, Innsbruck: Institut für Romanistik.
- RAMPL, Gerhard / PLANGG, Guntram (2004c): *Die Orts- und Flurnamen von See*, Arbeitspapiere der Romanistik Innsbruck 24, Innsbruck: Institut für Romanistik.
- RAMPL, Gerhard / PLANGG, Guntram (2004d): *Die Orts- und Flurnamen von Kaunerberg*, Arbeitspapiere der Romanistik Innsbruck 22, Innsbruck: Institut für Romanistik.
- SCHATZ, Josef (1955): *Wörterbuch der Tiroler Mundarten*. (Für den Druck vorbereitet von Karl Finsterwalder), Band I, Schlern-Schriften 119, Innsbruck: Wagner. (Neudruck 1993).

- SCHATZ, Josef (1956), *Wörterbuch der Tiroler Mundarten*. (Für den Druck vorbereitet von Karl Finsterwalder), Band II, Schlern-Schriften 120), Innsbruck: Wagner. (Nachdruck: 1993).
- SCHLÖGL, Waldemar (1967): *Die Traditionen und Urkunden des Klosters Dießen 1114-1362*, Quellen und Erörterungen zur bayerischen (und deutschen) Geschichte, Neue Folge, Band 22/1, München.
- SCHMELLER, Johann Andreas (1985): *Bayerisches Wörterbuch*, Neudruck der von G. K. Frommann bearbeiteten 2. Ausgabe, München: Oldenbouerg.
- SCHMID, Annemarie (1974): *Die romanischen Orts- und Flurnamen im Raume Landeck*, Romanica Ænipontana IX, Innsbruck.
- SCHORTA, Andrea (1964): *Rätisches Namenbuch*, Band 2: Etymologien, Bern: Francke Verlag.
- SCHORTA, Andrea (1991): *Wie der Berg zu seinem Namen kam. Kleines Rätisches Namenbuch mit zweieinhalbtausend geographischen Namen Graubündens*, Chur – Böttmingen – Basel.
- SCHWITZER, Basilius (1880): *Chronik des Stiftes Marienberg verfaßt von P. Goswin*, Innsbruck.
- SCHWITZER, Basilius (1891): *Urbare der Stifte Marienberg und Münster, Peters von Liebenberg-Hohenwart und Hansens von Annenberg, der Pfarrkirchen von Meran und Sarnthein*, Tirolische Geschichtsquellen 3, Innsbruck.
- SCÖUM = *Specialkarte der Österreichisch-Ungarischen Monarchie*, 1878.
- SKT = *Spezialkarte Tirol*, 1823.
- STIELER = Adolph Stieler, *Tyrol und Vorarlberg*, 1816.
- STOLZ, Otto (1925): *Politisch-historische Landesbeschreibung von Tirol, Erster Teil: Nordtirol (Zweite Hälfte)*, Archiv für Österreichische Geschichte 107, Wien/Leipzig: Hölder-Pichler-Tempsky.
- SWK = *Schulwandkarte Tirol und Vorarlberg*, ca. 1910.
- TIEFENTHALER, Eberhard (1968), *Die rätoromanischen Flurnamen der Gemeinden Frastanz und Nenzing*, Romanica Ænipontana 4, Innsbruck.
- TYROLLER, Hans / PLANGG, Guntram (2003): *Die Orts- und Flurnamen von Ladis*, Arbeitspapiere der Romanistik Innsbruck 17, Innsbruck: Institut für Romanistik.
- TYROLLER, Hans / PLANGG, Guntram (2003a): *Die Orts- und Flurnamen von Ried i. O.*, Arbeitspapiere der Romanistik Innsbruck 14, Innsbruck: Institut für Romanistik.
- TYROLLER, Hans / PLANGG, Guntram (2004): *Die Orts- und Flurnamen von Kauns*, Arbeitspapiere der Romanistik Innsbruck 27, Innsbruck: Institut für Romanistik.
- TYROLLER, Hans / PLANGG, Guntram / KLIEN, Robert (2004): *Die Orts- und Flurnamen von Stanz*, Arbeitspapiere der Romanistik Innsbruck 29, Innsbruck: Institut für Romanistik.
- TYROLLER, Hans / PLANGG, Guntram / KLIEN, Robert (2004a): *Die Orts- und Flurnamen von Grins*, Arbeitspapiere der Romanistik Innsbruck 26, Innsbruck: Institut für Romanistik.
- TYROLLER, Hans / PLANGG, Guntram / KLIEN, Robert (2004b): *Die Orts- und Flurnamen von Pians*, Arbeitspapiere der Romanistik Innsbruck 28, Innsbruck: Institut für Romanistik.
- TYROLLER, Hans / PLANGG, Guntram / KLIEN, Robert (2004c): *Die Orts- und Flurnamen von Tobadill*, Arbeitspapiere der Romanistik Innsbruck 30, Innsbruck: Institut für Romanistik.
- UI = *Umgebungskarte von Innsbruck*, 1931-1935.

USAMS = *US Army Map Service: Austria (AMS Series M871)*, 1952.

VERGEINER, Claudia (2011): *Orts- und Flurnamen der Gemeinde Assling (Osttirol)*, Univ.-Dipl.-Arb., Innsbruck.

VOGT, Werner (1970ff.): *Vorarlberger Flurnamenbuch*, Bregenz, 9 Bde.

VON ZINGERLE, Ignaz Vincenz – VON INAMA-STERNEGG, Karl Theodor (1877): *Die Tirolischen Weistümer*, 1/2, Wien.

WOERL = Joseph Anton Woerl, *Karte von Tirol und Vorarlberg*, 1838.

ZPRK = *Zoller's Post und Reise-Karte von Tirol und Vorarlberg*, 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.